



Natalie Standiford

Die Bekenntnisse der Sullivan Schwestern

Aus dem Englischen von Claudia Max

Carlsen 2012 • 368 Seiten • 16,90 • ab 16 J. • 978-3-551-58274-4

Pünktlich zu Weihnachten verkündet die steinreiche Oma der Sullivanfamilie, dass sie ihren Sohn, seine Frau und die sieben Kinder aus dem Testament gestrichen hat. Jemand (und alle wissen sofort, dass es sich um eine der Töchter handeln muss) habe die Oma aufs tiefste beleidigt und habe nun bis Silvester Zeit, seine Schandtaten schriftlich zu bekennen und um Verzeihung zu bitten, ansonsten gehe alles Geld an eine Organisation, die Regenmäntel für bedürftige Hunde verteilt.

Da jede der Schwestern das Gefühl hat, sie könne gemeint sein, beginnen sie also je einen schriftlichen Bericht, in dem sie versuchen, ihrer Oma ihr Handeln zu erklären. Den Anfang macht die Älteste, die 17-jährige Norrie. Leider ist das, was sie berichtet, anfangs ein wenig langatmig und ich konnte mir beinahe die kalte Großmutter vorstellen, die beim Lesen genervt die Augen verdreht. Was Norrie berichtet, ist eine Party hier und eine Tanzveranstaltung da und unglaublich viele Namen von anderen Mädchen, so dass man schnell den Überblick verliert, wer ihre Schwester, ihre Freundin oder Feindin ist. Norrie verliebt sich in den acht Jahre älteren Studenten Robbie, während ihre Oma sie mit Brooks verkuppeln will, dem Sohn einer reichen Bekannten, und Pläne für Norries Debütantinnenball schmiedet.

Es folgt die Beichte von Jane, die unter „myevilfamily.com“ einen Blog eingerichtet hat und dort der ganzen Welt verkündet, wie sonderbar und ihrer Meinung nach auch böse ihre Familie ist. Hier schreibt sie über ihre merkwürdigen Eltern (von den Kindern Daddy-o und Ginger genannt) und auch über die Oma, die alle nur Almighty, allmächtig, nennen und die sich in Janes Augen wie ein Tyrann aufführt. Ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, diffamiert sie ihre Vorfahren als Säufer und Sklavenhändler, die nur mit Hilfe von Betrug an ihr großes Vermögen gekommen sind. Interessanterweise ist Jane die Böseste der Familie, die sich nicht davor scheut, auch private Dinge wie die Besuche ihrer Mutter beim Psychiater mit harten Worten und viel Ironie in den Dreck zu ziehen. Die Drohungen ihrer Großmutter sieht sie nur als weitere Herausforderung und als Bestätigung dafür, dass ihre Provokationen ankommen.

Das Schlusslicht bildet das Geständnis der jüngsten Schwester, Sassy, eigentlich Saskia, die seit einiger Zeit den Verdacht hat, sie könne unsterblich sein. Wie ein Mädchen auf eine so verrückte Idee kommt? Nun, Sassy ist bereits mehrfach von Autos angefahren worden und hat nie mehr als ein paar blaue Flecke davon getragen. Göttliche Fügung, denkt sich Sassy, Gotteslästerung denkt sich die Oma! Was sie zu beichten hat, kann ich hier leider nicht erwähnen, da es zu viel der Geschichte verraten und wichtige Ereignisse vorwegnehmen würde.

Eine Rezension von
Ruth van Nahl



Bekenntnisse – darunter hatte ich mir eigentlich etwas anderes, vor allem etwas Spannenderes vorgestellt. Was die Schwestern über sich und ihr Leben preisgeben, ist amüsant, aber leider nicht immer interessant. Besonders das Bekenntnis von Norrie beginnt, wie oben bereits erwähnt, sehr schleppend und beinahe langweilig, dass man fast schon einige Seiten überblättern und später weiterlesen möchte. Erst mit der Zeit erkennt man, dass es sich um den für Norrie typischen Schreibstil und damit auch um einen Teil ihres Charakters handelt, denn die Berichte von Jane und Sassy lesen sich ganz anders. Was man auch erkennt: Was die Mädchen berichten, sind vor allem in Norries Fall Dinge, über die sie eigentlich gar kein schuldbewusstes Bekenntnis ablegen müssten, denn nur in den Augen anderer (vor allem der Großmutter) sind ihre Handlungen falsch und bedürfen einer Entschuldigung. Die Mädchen bekennen und entschuldigen sich für ihr Verhalten, aber nur, weil sie sich Sorgen um die anderen Mitglieder der Familie machen und nicht wissen, wie diese leben sollte, wenn die Oma ihnen das Erbe streicht. Im Grunde stehen sie jedoch zu ihren Taten und beweisen damit Mut und Verantwortung.

Natürlich sind die Mädchen in gewisser Weise auch Stereotypen: Norrie ist die Brave, die bisher immer getan hat, was man von ihr verlangt, um niemanden zu enttäuschen. Jane ist die Rebellische, die sich aus Prinzip gegen alles und jeden auflehnt, weil es ihr Spaß macht, andere vor den Kopf zu stoßen. Und Sassy ist das ruhige, zurückhaltende Mädchen, von dem niemand ahnt, was es für verquere Gedanken hegt.

Das Ende des Romans kommt für manche Leser sicherlich überraschend, andere werden es bereits vermutet haben, da es in gewisser Weise vorhersehbar ist, denn seien wir ehrlich: Glaubt man als Leser wirklich, dass die Oma ihre Familie im Stich lässt und Ihr Geld lieber für Hunde ausgibt?

Insgesamt ist *Die Bekenntnisse der Sullivan Schwestern* ein schöner Roman, der abwechslungsreich zu lesen ist und für viele unterschiedliche Leser etwas bietet. Manchmal fällt es nicht ganz leicht, den Gedankengängen der Mädchen zu folgen, aber alles in allem macht das Lesen Spaß.